

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 25 (1950)

**Heft:** 10

**Artikel:** Der Genossenschaftstag in Luzern

**Autor:** Weiss, Jos.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-102232>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In den Waschküchen sind vorhanden: Elektro-Waschherd, Elektro-Waschmaschine, Ausschwingmaschine, Eternit-Waschtrog und Terrazzo-Tisch auf Konsolen.

Im Keller dient der Luftschutzraum vorläufig als Tröcknerraum. Die Heizung ist für die Kolonien 11 und 12 im Haus Freihofstraße 8 der Kolonie 11 und dient 17 Doppel-mehrfamilienhäusern zusammen. Für den Kindergarten mußte eine separate Heizung erstellt werden.

*Die Baukosten* sind veranschlagt mit 1327 000 Franken (Land, reine Gebäudekosten, Umgebungs- und Erschließungsarbeiten, Bauzinsen und Gebühren).

*Mietzinse:*

Zweizimmerwohnungen	Fr. 1360.— im Mittel,
Dreizimmerwohnungen	Fr. 1640.— im Mittel,
Vierzimmerwohnungen	Fr. 1840.— im Mittel.

C. H.

## GENOSSENSCHAFTEN BERICHTEN

### Der Genossenschaftstag in Zürich-Wiedikon . . .

Die Verschiebung des Genossenschaftstages auf den September rief ein großes «Gstürm» der Kinder hervor. «Wännisch Gnosseschafftag? Wo gömmer das Jahr hi? Wänn gits Päckli?» usw. Dann kam der Tag endlich. Schon am frühen Morgen waren die Kolonien beflaggt, was schon die richtige Feststimmung brachte. Die drei Koloniekommisionen des Kreises 3 der ABZ (Halde, Seebahn und Zurlinden) hatten sich wie gewohnt zur gemeinsamen Feier zusammengetan.

Um 14 Uhr fanden sich in der Station Binz der Ülibergbahn ungefähr 80 Kinder und Erwachsene ein, die bald darauf in prächtigen neuen Wagen durch die waldreiche Gegend des Utos in die Höhe geführt wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Kulm ging's hinunter zum Hohenstein, wo der Zabig verabreicht wurde. Dann trug man dem Spieltrieb der Kinder Rechnung. Zum Abschluß gab es noch einen schönen Spaziergang durch den Wald zur Station Ringlikon, um von dort aus die Heimfahrt anzutreten. Zu Hause fanden die ersehnten Päckli rasch ihre Abnehmer.

Zur Einleitung der Abendfeier spielte die Postmusik bei der Kolonie Zurlinden; die «Seebahn» hatte das Doppelquartett des Satus Altstetten zu einigen Liedern in ihrem Hofe verpflichtet. Zu dieser Zeit prangten die Häuser im Lichterschmuck, was besonders bei der Kolonie Zurlinden immer eine herrliche Augenweide ist. Um 21 Uhr fand man sich im Kindergartenlokal ein. Der Präsident der Kreiskommission 3, Genossenschafter E. Dittmar, begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden. Drei Filme rollten vor uns

Augen ab. Der erste war «Mitenand gahts besser» betitelt. Heinrich Gretler und Emil Hegetschweiler verstanden es, verzwickte Augenblicke zur Zufriedenheit aller zu lösen. Der zweite Film zeigte uns die Gründung der Genossenschaften durch die Pioniere von Rochdale. Trotz allem Widerstand drang die Idee durch. Schade, daß die deutschen Texte so schwer zu lesen waren. «Schmutzige Arbeit» hieß der Titel des letzten Filmes, der zwei Kaminfeger bei ihrer halsbrecherischen und mit allerlei Hindernissen versehenen Arbeit im Hause eines Forschers zeigte. Der Schlußeffekt war die Rückwandlung des Menschen zum . . . Affen.

Dann trat ferner das Doppelquartett des Satus Altstetten auf und erfreute durch prächtige Lieder. Die inhaltvolle Ansprache hielt der Vizepräsident der ABZ, Genossenschafter Josef Meier. Dieser einfache aber sehr schöne Abend hat allgemein befriedigt.

Für die Veranstaltung im Hofe ist die Kolonie Halde einen andern Weg gegangen, und bot den Miethaltern am Sonntagvormittag ein Konzert der Filarmonica Ticinese Zurigo. Dieses Konzert wurde unterbrochen durch einen Reigen von 22 Kindern, ein Märchen darstellend. Theatralisch Veranlagte zeigten ihr Können durch zwei kleine Stücklein.

Zum Schluß sei allen gedankt, die mitgeholfen haben, den Genossenschaftstag in Wiedikon zu einem Tag zu gestalten, der die Genossenschaftsidee im schönsten Sinne zum Ausdruck brachte.

G. H.

### . . . und in Luzern

Wenn nun der zweite September jeden Jahres als «Tag der Genossenschaft» festgelegt wurde, dann erwies sich das Datum zumindest für den verflossenen 10. September als überaus glücklich gewählt. Es war ein Sonntag, wie ihn die Zeit zwischen Sommer und Herbst bescheren kann: huldvoll und sonnenklar vom frühen Morgen bis zum Abend. Und als Geschenk empfunden und gewürdigt um so mehr, weil noch die Nachtstunden über der Regen strömten.

So grüßte denn die Sonne den jungen Sonntagnachmittag, brachte die Tropfen in Baum und Sträuchern zum Blinken, trocknete den nassen Asphalt der sauber gefegten Straßen — und überstrahlte die Flaggen und Fahnen in den genossenschaftlichen Wohnquartieren der ABL. Hier wie dort im Himmelrichareal, auf Breitenlachen, im Weinbergli, droben an der Stollberg- und Bernstraße wie der Kanonenstraße, aber auch draußen im Obermaihof wetteiferten die Farben der Fahnen tücher mit dem satten Grün des Rasens und der leuchtenden Pracht der Blumen.

So hatte die Natur größtenteils selbst den festlichen Rahmen bestimmt, und es blieb menschlichem Zutun, für das Klangvolle zu sorgen. Und sie ertönten gar bald schon, diese Klänge, Melodien aus blitzenden Instrumenten und Paukenschläge und Trommelwirbel für jene, die einen gar zu herrlichen Sonntagnachmittag verschlafen drohten. *Verkehrspersonalmusik* und *Feldmusik* teilten sich in die Aufgabe, den festlichen Gruß darzubringen. Es war derart möglich, alle Kolonien zu bedienen mit prächtigen Ständchen, und sie wurden bestimmt dort besonders dankbar entgegengenommen, wo man in dieser Hinsicht nicht allzusehr verwöhnt wird.

In freundnachbarlicher Art stattete die Verkehrspersonalmusik auch der Kolonie auf dem Geissenstein (Eisenbahner-Baugenossenschaft) einen Besuch ab und erfreute die Dorfbewohner durch rassige Marschmusik. Auch auf dem Geissenstein hatte man festlich beflaggt.

Sicher hat in dieser Art die genossenschaftliche Idee festfrohen Ausdruck gefunden. Die Musikanten haben nicht nur

die Melodien von Kolonie zu Kolonie getragen, sie haben mitgewoben am Band, das die Genossenschafter und Genossenschafterinnen der ABL und die Genossenschafter schlechthin in unserer Stadt verbindet. Und sie haben daran erinnert, daß an diesem Tage auch anderswo in unserem Lande, in

andern Ländern, ebenso festlich und froh des genossenschaftlichen Ideengutes gedacht wird. Und dies soll der Sinn bleiben jedes Jahr am zweiten Sonntag im September.

Jos. Weiß, Luzern.

## Reisebericht über die Grimselfahrt der Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals

130 an der Zahl, Achtzig- und Achtzehnjährige darunter, ging's in Extrawagen über Luzern, Brüning nach Meiringen und in fünf Postautos hinauf ins Hasletal. Es galt, den großartigen Kraftwerkanlagen der Grimselwerke den längst geplanten Besuch zu machen.

In einem halbstündigen Halt in Kunzentännlen gab uns Stadtrat J. Baumann die erste Orientierung. Wer wäre besser berufen gewesen als er? Am Zustandekommen des Riesenwerkes, speziell des zweiten Teils, hat er gewaltigen Anteil. Diesmal waren es Millionen in Wasser und Volt, mit denen er meisterhaft jonglierte. Angefangen mit der Gründung der Kraftwerke Oberhasle AG im Jahre 1906 bis zum Baubeginn 1925, erwähnte er kurz die ungeheure Arbeit, die unter der persönlichen Leitung des Gesamtprojektverfassers, Oberingenieur Dr. Kaech, Bern, geleistet wurde. Ebenso riesenhaf und dazu gefahrsvoll war die Erstellung der einzelnen Etappen wie Standseilbahnen Handegg-Gelmer, Talsperre an der Grimsel, Seufereggsperrre, Verbindungsstollen Gelmersee-Grimselsee, Druckleitung Gelmersee-Handegg, Zentrale Handegg, Kabelstollen Handegg-Guttannen, Transformatorenanlage Innertkirchen usw. Mir blieben nur wenige Zahlen. Transportiert wurden nur für die erste Etappe 18 000 Güterwagen Material. Wassereinzugsgebiet 342 km<sup>2</sup>. Inhalt des Grimselsees 100 000 000 m<sup>3</sup>, Höhe der Staumauer 114 m, Bodendicke 60 m, Mauerinhalt 340 000 m<sup>3</sup>, Länge des Sees bis zum Unteraargletscher 5,5 km. Verbindungsstollen Grimselsee-Gelmersee 5,5 km. Gelmerseesperrre 81 000 m<sup>3</sup>. Druckschacht Gelmersee-Handegg 1132 m, Gefälle 72 %. Zentrale Handegg 4 Maschinengruppen zu je 30 000 PS. Jahreskonstantkraft 223 000 000 kWh. Im August 1938 stimmte das Zürcher Volk dem Beitritt zu den Grimselkraftwerken mit 27 000 gegen 3000 zu und übernahm auch gleich für 6 000 000 Fr. Aktien. Weitere Mitglieder dieser AG sind die bernischen Kraftwerke und die Städte Basel und Bern. Der Berner Vertreter, Robert Grimm, ein ehemaliger Schulkollege unseres Stadtrates, war nicht immer gleicher Meinung. In Absicht, Ziel und Zähigkeit, für seine Stadt das beste herauszuholen, waren sie sich gleich.

Um 11 Uhr 30 gelangten wir ins Hotel Grimselhospiz und genossen nach kurzem Rundblick in die herrliche Gegend auch ein recht gutes und preiswertes Mittagessen. Hier begrüßte Präsident Baldinger seine frohgelaunten Reisegefähr-

ten, auch den Präsidenten der ABL Luzern, Herrn und Frau Muheim. Er schloß mit dem Wunsche, gelegentlich wieder eine so schöne Mieterfahrt ausführen zu können. Ein ganz besonderes Lob galt dem tüchtigen Führer, der es aber dankend ablehnte, erwähnt zu werden. Eine kurze Zusatzfahrt auf die Grimselpaßhöhe eröffnete uns großartige Blicke auf hohe Gipfel und in mattgrüne Täler. Die neuesten Kraftwerkbaute noch zu besuchen war leider keine Zeit mehr, und schon gings in ruhiger, sicherer Fahrt talwärts.

Kraftwerk Innertkirchen. Einzige, wasserelektrische Zentrale in 50 m unter Naturfelsen erstellt, wirklich bombensicher, 10 km langer Zulaufstollen von der Handeggzentrale zum Wasserschloß, Ausgleichgefäß, Druckschacht von 2 km Länge und Panzerröhren bis zu 20 mm Wandstärke. Der ganze Schacht ist ebenfalls in Naturfelsen gelegt und hat 70 Atm. auszuhalten. Über gewaltige Schieber schließt das Wasser in die fünf Maschinengruppen von Escher Wyss und MFO. Die Gesamthöhe der einzelnen Gruppen beträgt 14 m, ihr Gewicht 450 t. Alles auf Naturfelsen montiert. Jede Turbine erzeugt 65 000 PS. «Bäumige Turmix», meint mein siebzigjähriges «Martheli» neben mir. Jeder Gruppe ist ein Transformator Brown-Boveri angeschlossen mit einer Leistung von 47 000 kVA. Zwei Fernleitungen zu je 150 000 Volt leiten den Strom in die Hauptschaltwerke Beckingen und Mühlberg, von wo er in die elektrischen Betriebe, in die Haushaltungen und Rasierapparate weiterfließt. Für den Aushub dieser Granitkammer wären, zu 10 t berechnet, 2571 Bahnen nötig gewesen. Noch ist das Grimselwerk nicht vollendet. Weitere Seen und Stollen werden erstehen zu einer Großanlage, wie sie in Europa kaum zu finden sein wird.

Im Popularis-Hotel «Sauvage» in Meiringen gings noch eine Stunde recht genossenschaftlich zu, bei guter Verpflegung. Noch fröhlicher war die Heimfahrt, auf der sich einige Spaßmacher in großer Form produzierten. Besonders Dank unserm Genossenschafter B., der mit seinem «Kinobesuch» selbst die pfundarmen Engländer zum Lachen zwang. Den prächtigen Tag, die überraschende Exkursion und die gemütliche Gesellschaft wollen wir lange in bester Erinnerung behalten. Aufrichtigen Dank unserm Vorstand, vor allem aber unserm glänzenden Führer, Stadtrat Baumann.

Die Zurückgebliebenen haben viel verpaßt! mi.

## UMSCHAU

### Verwendung erhöhter Mietzinseingänge aus dem sozialen Wohnungsbau in Zürich

Auf eine schriftliche Anfrage antwortet der Zürcher Stadtrat: Das Reglement des Stadtrates über die Zweckerhaltung sozialer Mietwohnungen vom 24. März 1950 ist eine Aus-

führungsvorschrift zu den vom Gemeinderat am 14. Dezember 1949 beschlossenen Richtlinien über die Förderung des Wohnungsbau in den Jahren 1950 und 1951. Ziffer 2 dieser